Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 12 (1934)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

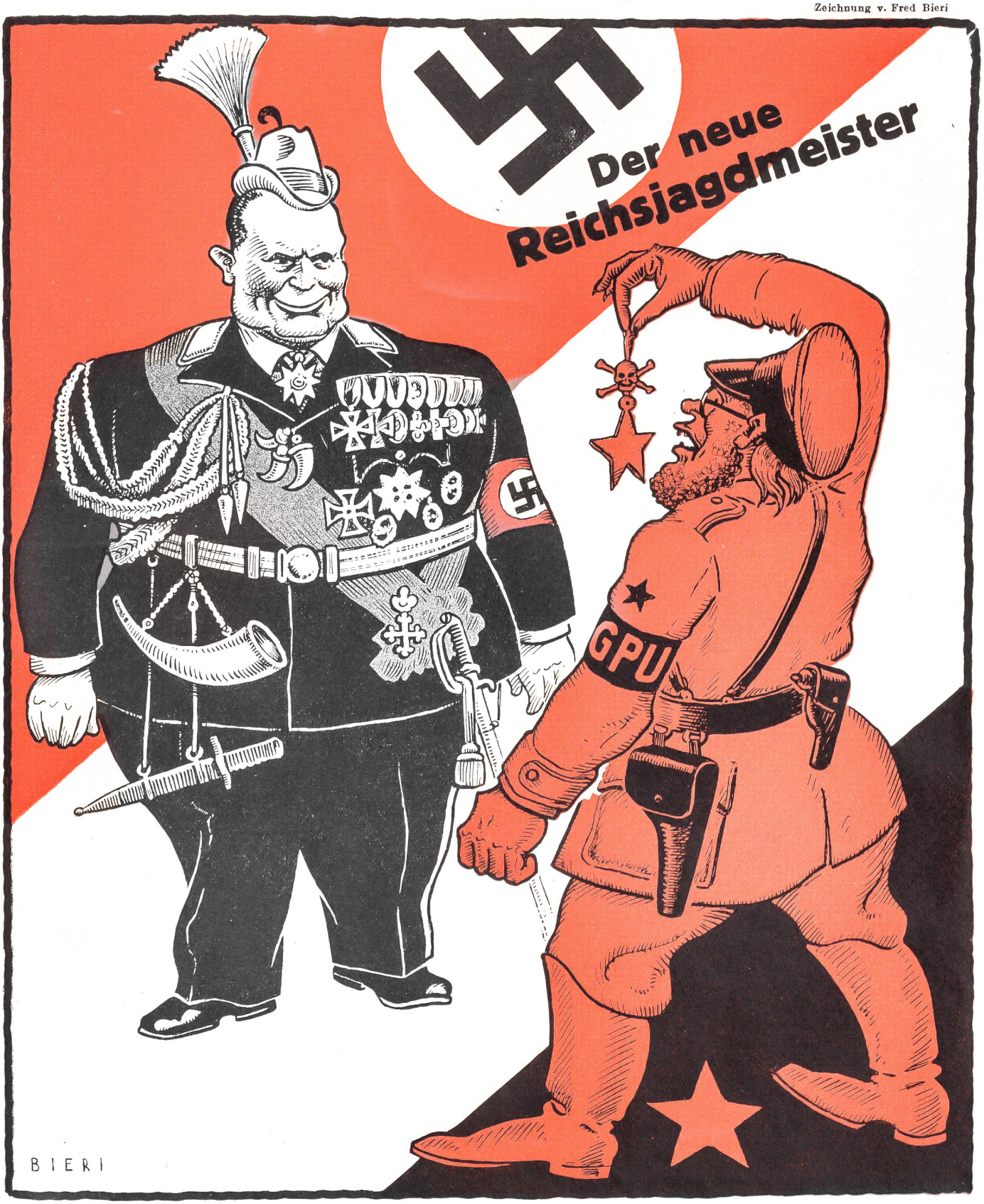
Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 20. Juli 1934 Preis 50 Rappen XII. Jahrgang — Nr. 7

Der Bärenspiegel

Zeichnung v. Fred Bieri

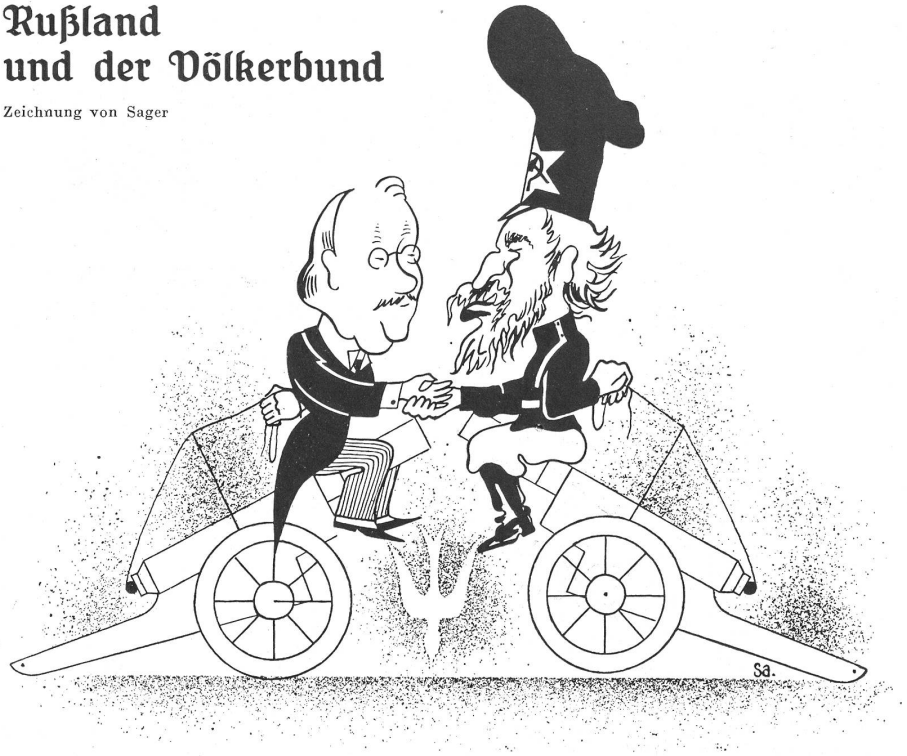


„Hier, unerreichter Meister du:
Ein Orden von der G.P.U.!

Dir gegenüber, Volksbezwinger,
Ist uns're Leistung viel göringer!“

Rußland und der Völkerbund

Zeichnung von Sager



Die „Einigung" ist perfekt!

Wer eigentlich hat das Pulver erfunden?

In der Theoriestunde kann es passieren, dass irgendein Vorgesetzter den unterrichtenden Leutnant assistiert.

So erging es auch neulich in der Kaserne in N.

Der Herr Oberst tauchte plötzlich auf.

Erst wohnte er stillschweigend dem reizenden Spiel Frage-Antwort zwischen dem Leutnant und den Artillerierekruten bei.

Dann schritt er plötzlich auf einen Mann zu und fragte in väterlichem Ton:

„Können Sie mir sagen, wer eigentlich das Pulver erfunden hat?"

Hartnäckiges Besinnen, aber Antwort bleibt aus.

„Oder Sie vielleicht?"

Wiederum Stillschweigen.

„Und Sie, wissen Sie es auch nicht?"

Der dritte Befragte ist ein überzeugter Anhänger seiner Waffengattung.

Nur eine Sekunde Nachdenken.

Dann sehr energisch:

„Zu Befähl, Herr Oberst, das isch ganz sicher e-n-Artillerischt gsi!"

Der Komplice

Professor Schnautzer und seine Frau sind ziemlich unbeliebt. Er wegen seiner Pedanterie, sie infolge ihrer scharfen Zunge.

Die Herren Studenten wollen sich für allerhand Unbill rächen. Sie bringen vor dem Hause des Professors eines Abends eine fürchterliche Katzenmusik dar.

Da öffnet sich ein Fenster.

Alles verstummt.

Der Herr Professor schaut herunter.

Merkwürdigerweise schimpft er gar nicht.

Er frägt:

„Entschuldigung, meine Herren, gilt Ihr Konzert mir oder meiner Frau? Sollte das letztere der Fall sein, dann komme ich auch zu Ihnen herab."

Pech

In Xhusen ist großer Empfang am Bahnhof. Irgendein hohes Tier wird erwartet. Alles steht bereit. Nur die Hauptsache fehlt: der Herr Gemeindepräsident, der die Willkommensrede halten soll.

Die Honoratioren werden nervös.

Der Stationsvorsteher hat einen roten Kopf.

Die Ehrenjungfrauen zittern.

Was soll geschehen —?

Schon ist der Zug signalisiert...

Da rennt der Herr Lehrer fort, um das mangelnde Gemeindeoberhaupt zu holen.

Er durchstöbert das ganze Haus des Gesuchten.

Umsonst.

Er ruft, ruft, ruft...

Da meldet sich eine Stimme aus der Tiefe.

Der Lehrer klettert in den Keller hinunter.

Dort kniet der Herr Gemeindepräsident

Vor einem Faß.

Und hat seinen Daumen ins Spundloch gedrückt.

„Ums Himmelswille, was machet dir de da??"

„So nes Päch! Steuet nech vor: wo-n-i das Faß astäche wott u scho der Spund ychetriebe ha, faut mer uf ds Mau y, daß i der Hahne ha dobe la liege!"

Godi

Zahnarzt

Ein altes Bäuerlein kommt zum Zahnarzt.

Es klagt über furchtbare Schmerzen im linken Unterkiefer.

„I hautes fasch nümmeh us, Herr Tokter, da mueß mer jitz öppis gah!"

Der Arzt beschaut sich die Sache.

Er verkündet:

„Das isch nid e so schlimm. En Augeblick, das ha-n-i sofort erledigt."

Gleich hantiert er an dem Männchen herum, steckt ihm eine Zange in den Mund, zieht ein wenig und legt flugs ein schwärzliches Ding vor den Bauern hin.

Der beguckt sich die Sache.

Plötzlich langt er hin, stopft die dunkle Masse wieder in den Mund und faucht:

„Du donners Löu, das isch ja my Schigg!"

Godi

O quae mutatio rerum!

Vollendet war das Dritte Reich,
Geschaltet war schon alles gleich
Bei jedem und bei allen;
Der Ruhmesreden war kein End',
Man lobte sich schon permanent
Und rief: „Das Nazi-Regiment
Erzeugt nur Wohlgefallen!"

Doch eines Tages hiess es dann:
„Es scheint, dass doch nicht jedermann
Nur unser Lob will singen?
Dumm ist's, wenn stets man sagt, was wahr!
Das „Nörgeln" bringt uns in Gefahr,
Der „Kritikaster" böse Schar
Muss man zum Schweigen bringen!"

Da kam Herr Papen, und er sprach:
„Das Nörgeln fand halt nach und nach
Auch seine guten Gründe;
Man trieb es vielfach gar zu toll
Und nahm beim Lob das Maul zu voll..."
Herrn Papens Tonart klang in moll
Statt Dur, und das war Sünde.

Doch gleich darauf ward schwarz auf weiss —
Nein, blutig rot ward der Beweis
Erbracht: 's ist bös geworden,
Faul ist's im Staate Dänemark,
Das Nazitum ist krank im Mark
Und die Regierung nur noch stark
Durch Töten und durch Morden...

Nun, Schweizer-Nazi, will dir wohl
Zur Nachäffung, sag', dein Idol
Noch immer gut gefallen??
Wenn ja — dann wandre frisch und froh
Aus nach Germanisch-Mexiko,
Wo Nazi Nazifreunde so
Gemütlich niederknallen!

El Hi

Das Telegramm

Herr Dr. Theobald Bimpfinger muss mit einer Bundeskommission auf 14 Tage ins Engadin zu einer Sitzung fahren.

Seine Frau erwartet das erste Kind.

Sämtliche Grossmütter, Tanten und Freundinnen des jungen Paares haben ausgerechnet, dass es ganz bestimmt ein Mädchen sein wird.

Was tun?

Herr Doktor befürchtet, wenn ihn unterwegs die Nachricht von dem freudigen Ereignis erreiche, werde er die ganze Bundeskommission einen Abend lang frei halten müssen.

Und das kostet eine Menge Geld.

Also vereinbart er, nach langem Nachdenken, mit seiner Frau ein Telegramm mit dem Stichwort „Kopfkissen".

Das klingt ganz unverdächtig.

Herr Doktor reist erleichtert ab.

Aber die diversen Grossmütter, Tanten etc. hatten sich wieder mal verrechnet.

Denn es erschien ein kräftiger Junge.

Aber wie das dem glücklichen Vater unverfänglich mitteilen?

Herr Doktor Theobald Bimpfinger erhält in St. Moritz ein Telegramm.

Es steht darin:

„Kopfkissen mit Quaste."

Miau

Die Hitzewelle

„Herrgott, isch das e Hitz!"
„Kunststück, bi dere Tämperatur!!"

Neueste Nachrichten

Stadt Bern

Bern. — Endlich ist in der Bundeshauptstadt etwas geschehen gegen die Staubplage: — es hat gestern g e r e g n e t.

Bern. — Am letzten Dienstag hat sich an der Kramgasse ein aufregender Vorfall abgespielt. Passanten erblickten einen ca. 40jährigen Herrn, besseren Standes, der plötzlich neben dem Tramgeleise zu Boden kniete, den Kopf seitlich auf die Schienen legte, den erstklassigen Strohhut daneben auf das Pflaster, und so reglos blieb. Einem raschen Zugreifen war es zu danken, dass der Selbstmordkandidat seine grässliche Absicht nicht ausführen konnte. Der Bedauernswerte wurde auf die Hauptwache geführt und dort ergab es sich, dass dem Vorfall ein kleines Missverständnis zugrunde lag. Der Herr hatte nämlich in seiner Jugendzeit viele Indianerbücher gelesen und erinnerte sich, dass ferne Pferdetritte und Geräusche besser gehört werden können, wenn man ein Ohr an die Erde drückt. So befiel ihn denn eben an der Kramgasse die vage Hoffnung, durch diese Methode eher ein möglicherweise heranfahrendes Tram zu erlauschen.

Dazu ist bloss zu bemerken, dass er entschieden eher sein Ziel erreicht haben würde, wenn er in Bern zu Fuss gegangen wäre...

Schweiz

Genf. — Gerüchtweise verlautet, dass die Oberpostdirektion beabsichtige, eine direkte Fernsprechverbindung zwischen Genf und Moskau herzustellen. Es wird darauf ankommen, w o in Genf gesprochen wird. Es gibt dort Stellen, von denen aus man sich ausgezeichnet mit Moskau verständigen kann...

Ausland

Berlin. — In Berlin veranstaltet Göring einen Kursus für Selbstmörder. Der Besuch dazu ist namentlich S.A.-Führern empfohlen. Der Unterricht gliedert sich in Anleitungen für Anfänger und Fortgeschrittene.

Venedig. —Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich bei der Landung Hitlers auf dem venezianischen Flugplatz nur ein ganz kurzer Begrüssungsdialog zwischen dem Duce und dem Führer abgespielt. Der Führer sprach mit erhobener Rechten: „Salve Imperator!" worauf Mussolini mit gleicher Handbewegung antwortete: „Vale Imitator!"

Berlin. — Seit dem 30. Juni ist in Deutschland durch Göring eine neue Interpretation des SOS bekannt gegeben worden. Sie lautet auf Grund des neuen röhm'schen „Rechtes" nun: „S c h i e s s o d e r s t i r b !"

◎

Revision

Ein staatlicher Kontrollör erscheint plötzlich bei einer französischen Provinzialbank und frägt den Herrn Direktor kategorisch:

„Werden von Ihrem Institut aus auch hohe politische Funktionäre geschmiert?"

Der Direktor erbleicht.

Er stottert schliesslich:

„... Nicht, dass ich — wüsste ..."

„Na schön, dann ist ja alles in Ordnung," urteilt der Kontrollör und verschwindet wieder.

Pips

Zum eidg. Schwing- und Aelplerfest

Zeichnung v. Bieber

Zürileu und Bärnerbär

Füehret nech nume guet uf, es sy de no anger da: pensez à Lucerne . . !

Lieber Bärenspiegel!

Der Herr Amtsrichter Tr. ist sehr schneidig.

Er liebt es, im Verfahren mit den Angeklagten forsch zu reden.

Jüngere Sünder duzt er schlankweg.

Neulich steht ein Metzgerbursche vor ihm.

Siebzehn Jahre alt.

Selbstbewußt dank seiner Muskeln.

Der Richter sagt:

„So, jitz säg mer einisch, wie das denn gangen-isch."

Der Angeklagte schweigt.

Richter (etwas lauter): „Du söllsch is jitz verzelle vo däm Krach!"

Der Angeklagte schweigt weiter.

Richter (aufgeregt): „Aber du muesch di doch no uf öppis bsinne!!"

Der Angeklagte:

„Allerdings. I bsinne mi grad druf, we mir zwe zsäme d'Söi ghüetet hei!"

Jetzt — ward er gesiezt...

◎

Ebenso

„Los, Alice, wenn de behouptisch, i hätti di nume wäge dyne zwöimalhunderttuuset Fränkli ghürate, so tüüschisch di. I hätti di scho für hundertfüfzgi gnoh!"

Wahres Geschichtchen

In Bern tagte die Ortsgruppe eines bekannten schweizerischen Grossverbandes.

In der Traktandenliste war u.a. angeführt die Wahl des Vorstandes.

Also wurden Zettel ausgeteilt, auf denen die Namen der Vorstandsmitglieder aufgeschrieben waren zwecks Annahme oder Ablehnung.

Ein findiger Kopf entdeckte plötzlich, dass bei einem der Herren der Vornamen nicht stimmte.

Er meldete sich zum Wort und erklärte: „Myni Herre! I möcht nech druf ufmerksam mache, dass im Vorstand e Bock isch."

Brüllendes Gelächter rings umher.

Stimme aus dem Publikum:

„Was, nume-n-eine —!?"

OHA

◎

Verordnungen

Arzt: „Haben Sie meine Verordnungen genau befolgt? Nicht ausgehen, wenig essen, überhaupt keinen Alkohol?"

Patient: „Freilich. Nach Bezahlung Ihrer Rechnung ergab sich das alles sowieso ganz von selbst."

Feines Haus

„Wo wird Ihr Sohn die Rekrutenschule absolvieren?"

„Selbstredend bloss bei der Kavallerie. Meine Ahnen dienten von jeher nur dort."

„So? Bei welchem Bataillon war denn Ihr Vater?"

„Bei den Wechselreitern!"

⊙

Beste Gelegenheit

„Pardon, wenn isch der Herr Gmeindrat z'spräche?"

„Das isch sehr unbestimmt. Am beste wird's sy, dir machet ds nächste Bankett mit."

So sy mer!

„Heit der scho ghört: der Chrigu het sech d'Hang verstuucht?"

„So? Es Glück für ne, dass es nid der Scheiche gsi isch!"

— — —

„Heit der scho ghört: der Godi het sech der Scheiche verränkt?"

„So? Es Glück für ne, dass es nid der Gring gsi isch!"

— — —

„Heit der scho ghört: der Käru het sech der Gring usgmacht?"

„So? Es Glück für ne, dass er nid lang het müesse lyde!"

Ein Schlaumeier

„Du, Ede, morgen muss ich beichten gehen. Aber ich weiss nichts, um es dem Pfarrer zu sagen."

„Mach's doch so wie ich: immer am Vortag der Beichte klaue ich der Mutter einen Franken. So hab ich eine Sünde und den Franken dazu!"

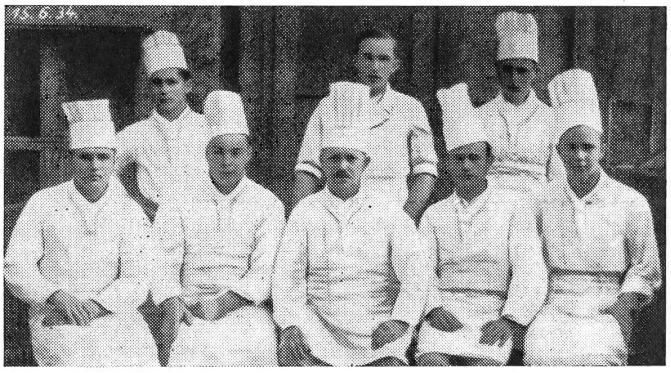
⊙

Nach dem Tonkünstlerfest

„Da wundert man sich, dass in Frauenfeld so wenig Persönliches in den Konzerten geboten worden ist. Mir zum Beispiel hat Beethoven die ganze Neunte Sinfonie vorweg-empfunden!"

FEINSCHMECKER!
JUNGGESELLEN!
STROHWITWER!

Das
Grd Café-Restaurant de la Poste



stellt Euch die Kochkünstler der

18 berühmten Tagesplatten à je Fr. 1.80

vor, die zu jeder Tageszeit erhältlich sind, und bei schönem Wetter mit Vorliebe im schattigen Gärtli eingenommen werden.

Sie wählen aus 2 diversen Suppen, 18 Tagesplatten und 6 Desserts, Ihr eigenes Menu à Fr. 2.50, mit Vorspeise Fr. 3.50.

Geschickte Hände

und geschulter Geschmack machen mit Schnitt, Wellen und Ondulation eine Frisur, wie sie Ihr Gesichtsausdruck und Ihre Kopfform verlangen. Nur so ausgebildetes Personal wird zur Pflege Ihres Haares zugelassen.

Bern, Bubenbergplatz 12

Dubach

Der gute 24er TABAK nur 40 Cts. rein holländische Mischung 24

Gerne hätte ich Auskunft über eine Person u. Sache Herkommen, Charakter, Ruf, Erwerb u. Einkommen etc., es fehlen aber die Verbindungen und Möglichkeiten der Annäherung. In diesen Fällen empfiehlt sich Ihnen die bewährte

Auskunftei Schweizer, Bern
vorm. Wimpf, Nachf. A. Kröpfli
Schwanengasse 3, Tel. 22.370

Frauenschutz-Präparat
zugleich Verhütungsmittel und Antiseptikum, wird nach neuesten wissenschaftl. Methoden hergestellt. Unschädlich, fettfrei, diskret und angenehm in der Anwendung. Schweizerfabrikat. 10er Packung Fr. 3.75. Verkauf durch alle Apotheken. Prospekt-Versand durch: Dr. Engler, Zürich 27, Tel. 39.454.

Fördert unsern Obstbau trinkt Ramseier und Rampo

Lieferung auch an Private
Emmental. Obstweingenossenschaft Ramsei
Telephon 34.40

CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. – Feine offene und Flaschenweine. – Gute Küche. – Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen

Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich

WO TRINKE ICH MEIN APERITIF? in der SUNNY BAR BÄRENPLATZ Nr. 7 - BERN

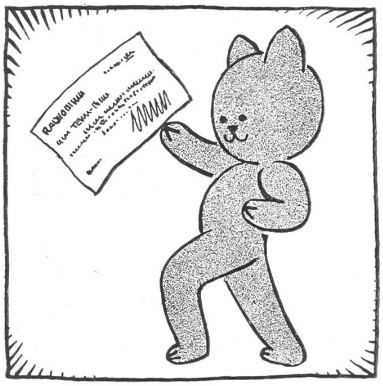
Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. 45.881

Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
17

Teddy-Bärs Abenteuer

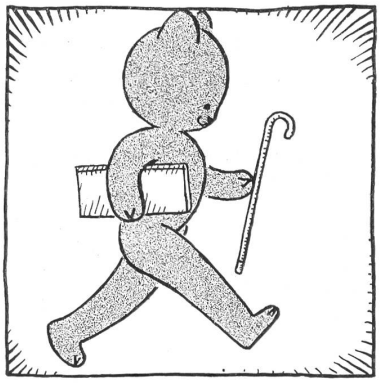
Teddy spricht im Radio

Zeichnungen von Fred Bieri

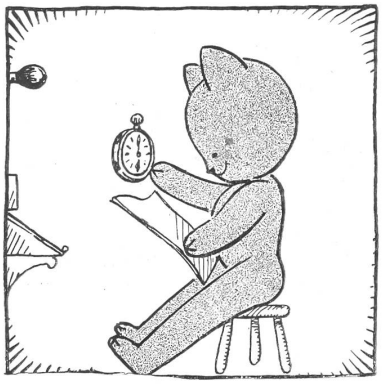


1. Der Teddy meint sich kollosiv;
Es schreibt das Studio im Brief:
„Sie sind am Montag, 6 Uhr 10
Für Ihren Vortrag vorgesehn."

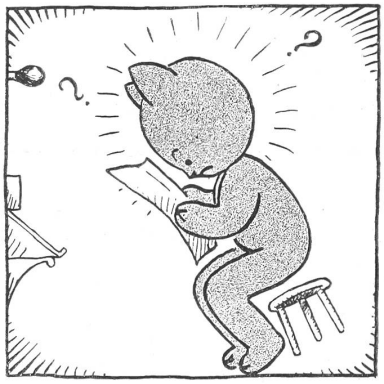
2. Hier sieht man Teddy sich beizeiten
Für diesen Vortrag vorbereiten;
Vier Tage lang schreibt er wie wild —
Der Blätterhaufen schwillt und schwillt.



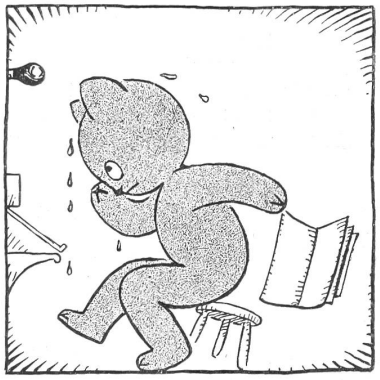
3. Nun ist der große Tag schon da!
Bereits um halber Fünf etwa
Zieht Teddy los und in der Hand
Trägt er das Manuskript am Band.



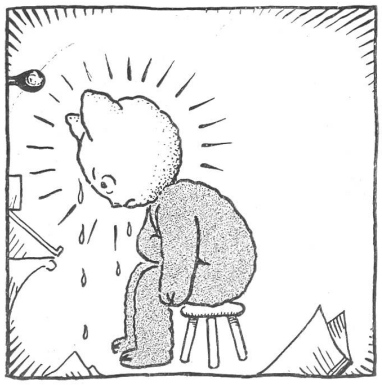
4. Schlags Sechs hat er sich eingefunden
Und sitzt und zählt hier die Sekunden
Um äußerst pünktlich zu beginnen
Mit: „Vielgeliebte Hörerinnen..."



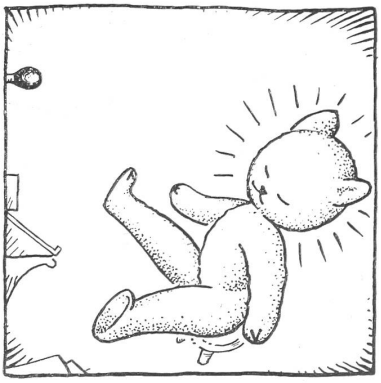
5. Zwei Seiten liest er nett und niedlich —
Doch plötzlich wird's ihm ungemütlich:
Er hat die Seiten 3 bis 10
Beim Heften leider übersehn!



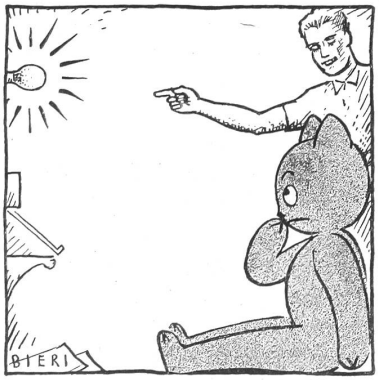
6. „Die liegen sicher noch zu Haus!"
So denkt er und der Schweiß bricht aus.
Und dann — (er seufzt noch vorher stoß)
Improvisiert er kühn drauf los!



7. Wie er vor Angst hier schwitzt und schlottert
Und wie er staglet, wie er stottert!
Kalt kriecht es ihm den Rücken 'runter
Und Kopf- und Bauchweh überchunnt er!



8. Dann wird er langsam still und stumm —
Der arme Kerl ist u-äm-um!
Der Geist entfleucht, das Hirn wird leer,
Ohnmächtig wird der Teddy-Bär.



9. Da kommt der Radio-Mann und spricht:
„Siehst du es dort, das rote Licht?
Nur keine Angst, es wird schon gehn!
Nun los! Fang an! S'ist 6 Uhr 10!"

Ojeh

Besuch im Irrenhaus

Zeichnung von Chemp

„Und dä da isch eine vo dene, wo sech am Kriesstüürformular ds Ghirni verränkt het!"

◎

Geografie

„Soso, dir weit i ds Südtirol i d'Ferie! Dert sy doch die bekannte Pyramide, gället?"

„Pyramide —!?"

„He ja, die souglunge zaggeti Bärgchetti."

„Ach so, dir meinet d'Dolomite! Geografie schwach! D'Pyramide sy doch zwüsche Frankrych und Spanie!!"

*

„Wie geit's, Herr Hotelieh, lyde-n-eui Gest o so under der Hitz?"

„Allerdings. Gester sy sogar myni drei Herre Pfärrer go bade."

*

Einbildung

Klein Elsi ist die Freude ihrer Eltern. Sie ergeht sich des öftern in so drolligen Ausdrücken, dass alles lachen muss. Unlängst hat grössere Visite stattgefunden und das lustige Mädel darf am Abend noch ein wenig bei den Gästen bleiben. Natürlich bildet sie mit ihrem flinken Mündchen den Mittelpunkt und amüsiert die ganze Gesellschaft ausserordentlich.

Das steigt der Kleinen in den Kopf.

Voller Stolz trompetet sie plötzlich:

„I gloube jitz de bald, myni Mama und my Papa hei enander nume ghürate, *für mi kenne z'lehre!*"

*

Er weiss es

„Eine Frau erträgt die Schmerzen viel tapfrer als ein Mann."

„Wieso wissen Sie das? Sind Sie Arzt?"

„Bewahre, Schuhhändler."

◎

Züricher Professorengespräch

„Herr Kollega, haben Sie vielleicht zufällig schon eine Kliniker-Liste bekommen?"

„Nein, leider nicht. Aber wissen Sie was: gehen Sie nur ruhig in den Hörsaal und rufen ‚Kohn', ‚Silberstein' oder ‚Veilchenblatt' und so was ähnliches, da wird sich bestimmt einer melden!"

Das Fass

An einer Hygieneausstellung in B. war ein Fass zu besichtigen, das die Menge Bieres demonstrieren sollte, die jeder Schweizer pro Jahr vertilgt.

Herr Binggeli umschreitet das Gebilde mit sachten Schritten.

Dann meint er zu seiner Frau stolz:

„Olgi, mys isch grösser!"

*

Ein Vorschlag

Heiri ist jung verheiratet.

Mit einem argen Haaggen.

Neulich trifft er Hans.

Er schwärmt von seiner Frau.

Er rühmt sie.

Hauptsächlich ihr Inneres.

Da habe sie viele, sehr viele schöne Eigenschaften.

Hans hört schweigend zu.

Dann meint er:

„Ig a dyr Steu liessi se chehre!" OHA

◎

Die Hitzewelle

Volksredner:

„Meine Herren, ich danke Ihnen auf das herzlichste für den eisigen Empfang, den Sie mir bereitet haben. Bei 38 Grad im Schatten ist das eine Feinfühligkeit, die mich ungemein sympathisch berührt!"

*

„Grüessdi. Dä Morge het my Frou Zwillinge übercho."

„Ums Gottswille, bi dere Hitz!!"

*

Bei *der* Hitze!

Pausenmonolog auf dem Baugerüst:

„I sächs Tag söll der Liebgott d'Wält gmacht ha, mi nimmt nume Wunder, wie mängs Bier er derzue trunke het!"

*

Rasieren

Frau von Plumsburg ist schrecklich fein.

Sie ist so fein, dass auch ihre ganzen Bediensteten voller feinster Feinheit werden müssen.

So zum Beispiel der Melker.

Aber der trägt leider fürchterliche Stoppeln.

Weil er es mit dem Rasieren gar nicht genau nimmt.

Frau von Plumsburg beschliesst, ihm Manieren beizubringen.

Sie rauscht eines Morgens zum Stall.

Der Melker wischt davor herum.

Frau von Plumsburg stellt sich neben ihn.

Dann frägt sie vertraulich:

„Säget Sie emal, Gottfried, wie mängisch muess me sech eigetlich rasiere pro Wuche?"

Die Taktik war wohl angelegt.

Denn nach der Antwort Gottfriedens würde Frau von Plumsburg dann einfliessen lassen, dass sich Herr von Plumsburg alle Tage rasiere resp. rasieren lasse.

Gottfried ist sichtlich berührt von dem Interesse, das die hohe Frau seinen Privatangelegenheiten entgegenbringt.

Er betrachtet Frau von Plumsburg kritisch. Dann meint er:

„Das isch natürlech verschiede. **I** rasiere mi alli Wuche. Aber bi **Euch** isch es nume-n-alli vierzäche Tag nötig." Guriguri

◎

Im Tram

Mittagszeit.
Jeder Tramwagen ist besetzt.
Bis auf den letzten Platz.
Beim Bahnhof steigt eine junge Dame ein.
Alle Herren bleiben sitzen.
Keiner rührt sich.
Da tritt die Schöne zu einem heran.
Und flötet liebenswürdig:
„Erloubet dir bitte, dass ig nech my Platz abiete —?"

Nit nume die beste Tubake und en usgezeichneti Mischig gäbe dr Weber-Stümpe ihre Ruef, nei, ou en pynlech sorgfältigi Behandlig und Härtellig hälfe mit.

Weber Söhne A.-G., Menziken
ZIGARREN- u. TABAKFABRIKEN

Schachspieler treffen sich mit Vorliebe im Lokal des Berner Schachklubs, im behaglichen
WIENer Café Schauplatzg. BERN

Blütenlese

Das „Berner Tagblatt" bringt in der Morgenausgabe des 9. Juli einen Bericht über

„Walbrände".

Die Trockenheit muss schon sehr arg sein, dass sogar die Wale in den nordischen Gewässern in Brand geraten.

Jaja, die Hitze — — Theo

*

An einer Fronten-Versammlung spricht ein Redner folgendes:

„Der Liberalismus hat das Schweizervolk auf diesen himmelschreienden Tiefstand gebracht, und wir sind die einzigen, die beweisen können, dass wir geholfen haben."

Bescheidene Frage: wo —?

*

Aus dem offiziellen Bericht des Statistischen Amtes Zürich:

„Wenn die Zahl der Todesfälle von 3016 auf 2806 zurückging, mag daran in erster Linie die Verlegung des Neumünsterspitals auf Zollikoner Gebiet schuld sein..."

Dass die Spitäler todbringend wirken, wusste ich bis heute nicht! Wie wäre es, wenn alle Spitäler auf den Mond verlegt würden —? Fridericus

*

In der Wochenzeitung „Der Berner" erscheinen Reiseberichte unter dem Titel „Die Reise eines Berner Kaufmannes ins Land des silbernen Löwen". Hier einige Stilblüten:

„Die Wüste wieder ganz versandet."

Jaja, die Temperatur...!

„Auf der Hotelterrasse ist es bedeutend kühler, da sie über dem Tigris liegt, welcher hier 250 Meter breit ist. Er gleicht enorm dem Rhein und der Rheinbrücke in Basel mit Café Spitz."

Etwas später:

„Stinken tut's aber auch dazu. Die Düfte, die vom Tigris heraufkommen, sind unbeschreiblich."

Das muss hier wirklich herrlich sein auf dieser 250 Meter breiten Hotelterrasse über einem Fluss, der der Rheinbrücke in Basel gleicht. Und der Besitzer des Café Spitz wird sich freuen über den Vergleich, ganz besonders, was die Düfte anbelangt...

Ferner:

„Nur noch eine Stunde, um das Gepäck hinten und auf der Seite zu verstauen und anzubinden, und dann hinein in das ersehnte Perserland."

Schade, dass dieser Schilderung nicht auch Bilder beigegeben sind. Der Mann, der hinten und auf der Seite Gepäck verstaut hat, wäre wirklich eine Sehenswürdigkeit.

Schliesslich:

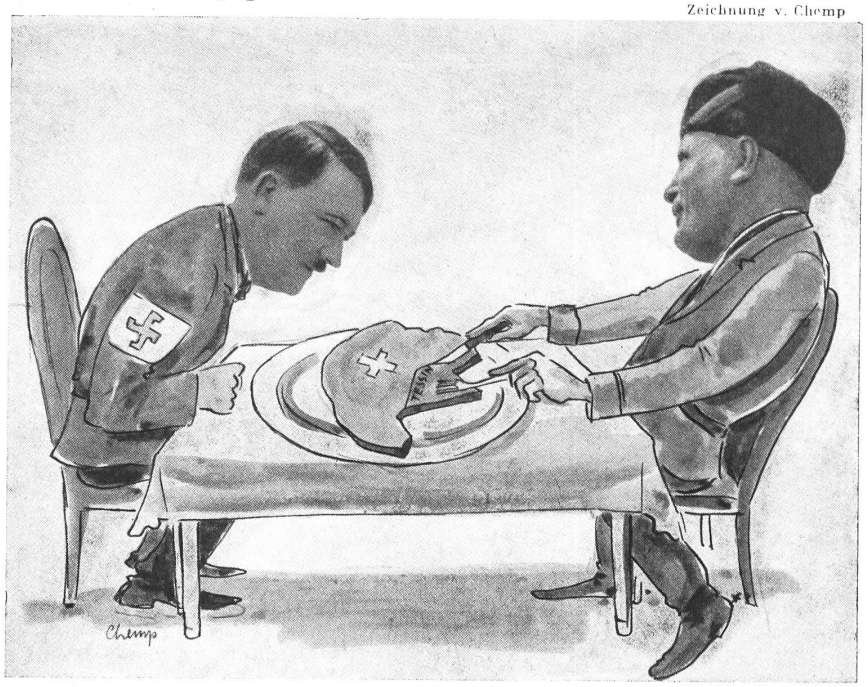
„Wie schon gesagt, wohne ich sehr angenehm in hier."

Und ist es uns ein ganz besonderes Vergnügen, vorbildliches Kaufmannsdeutsch auch in hier zu begrüssen! Godi

Das „entzückende Stück Italien"...

„Questo incantevole lembo d'Italia"

Zeichnung v. Chemp



„Nime-n-i questo Snitteli, carissimo Adolfo, bevor du mir magge tutto germanico!"

Das „Luzerner Tagblatt" berichtet:

„Goldne Hockzeit im ‚Weissen Rössl'. Kürzlich konnte etc."

Von diesem und jenem hat man zwar schon etwa gesagt, er habe „hocken" müssen. Aber soll das nun auch noch von der Ehe gelten? Sympathische Parallelen —!

*

Der „Bund" schreibt über „Die Einweihung des Gustav Müller-Brunnens" u. a.:

„Herr Raaflaub bat die städtische Polizeidirektion und den Badewärter, ihn liebevoll zu betreuen."

Wir hoffen sehr, dass Polizeidirektion und Badewärter dieser Bitte gleich nachgekommen sind. Haben etwa schlechte Erfahrungen Herrn Raaflaub zu solchem Wunsch geführt —?

„Man sieht Mann, Frau und Knirps sich gerne am Brunnen beschäftigen, jedes auf seine Art."

Das ist nun reichlich ungenau ausgedrückt. Meint der Berichterstatter vielleicht, dass hier Jass-, Kegel- und Jodelvereine hausen, dass Kaffeekränzchen, Handarbeitsschulen etc. etc. den Brunnen garnieren? Und erst die Knirpse?? Wie beschäftigen die sich „auf ihre Art"? Aber, aber...

„Der Bronzejüngling, ganz aus dieser Oertlichkeit hervorgegangen, ist wie ein Denkmal dafür, wessen ein badender Berner fähig ist."

Dieser Zeitungsartikel, ganz aus der Hundstagshitze hervorgegangen, ist wie ein Denkmal dafür, wessen ein schreibender Berner nicht fähig ist...

Aus dem „Schweizer Bauer" sei folgendes Inserat gepflückt:

„Selbständiger Bursche, gesetzten Alters, sucht Stelle als

Melker

zu 12—16 Kühen. Absperrgitter und Familienleben erwünscht. Zeugnis zu Diensten. Eintritt nach Belieben. Offerten an..."

Ob sich das Absperrgitter wohl auch als zugehörig zum Familienleben erweist —?

*

Aus einer Zeitung:

Todesanzeige

Tieferschüttert teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass es unserem Herrgott gefallen hat im Alter von 2 Jahren unser liebes Kind

Hansli

wieder zu sich zu nehmen.

Nberg, den...

Frieda M.

Otto S., Bräutigam

Sittenzustände sind das, grässlich! Aber nicht zum Verwundern, wenn ja der Herrgott erst zwei Jahre alt ist...

*

Aus einem Konzertprogramm:

Nr. 4. „Durch den Wald, den dunkeln, geht" Frl. Lidy Moser, Begleitung Werner Baumann."

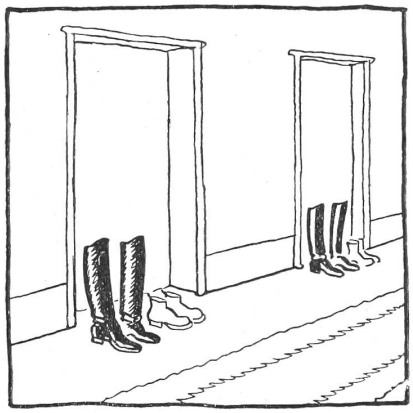
*

Aus einer Vorlesung:

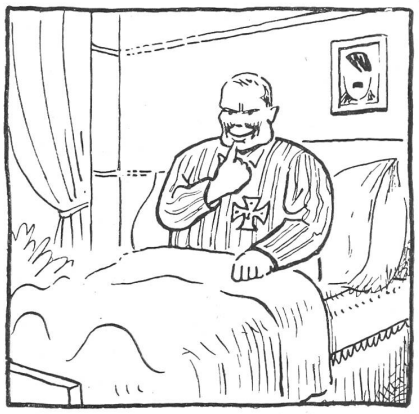
„Wenn wir den Frosch im Hinblick auf seinen Schwanz betrachten, so bemerken wir, dass er keinen hat!"

Sechs kleine Lügenmeldungen aus Deutschland

Zeichnungen v. Fred Bieri

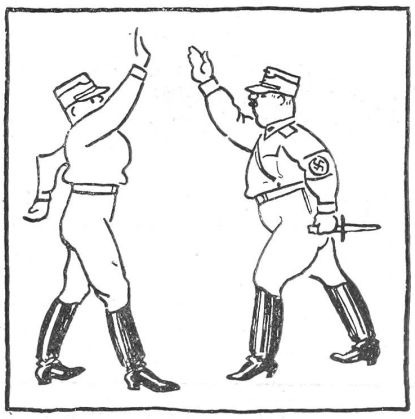


29/30. VI. 34
S. A. Stilleben in Wiessee

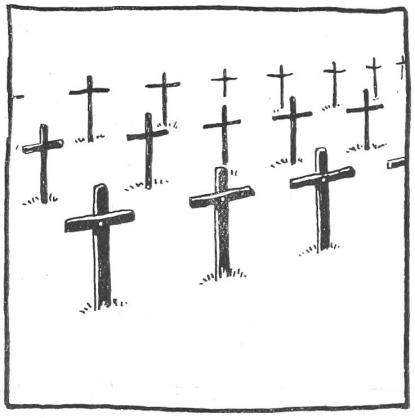


30. VI. 34
Hermann in Verlegenheit: Welche Uniform paßt zu Hinrichtungen?

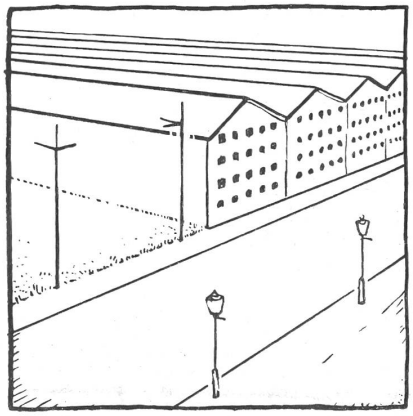
1. VII. 34
Zu verkaufen: Ein leicht befleckter Führer-Regenmantel



2. VII. 34
Morgengruß der S. A. Führer: Heil! Was, immer noch nicht erschossen?!



3. VII. 34
In der obersten S. A. Führung herrscht vollständige Ruhe



4. VII. 34
Die Göring'schen Uniform-Lagerhäuser sind vollständig gefüllt. Für die neue Serie der Reichsforst- und Reichsjagdmeister-Uniformen wird ein Neubau errichtet

Lieber Spiegel!

Unsere kleine Lotte ist öfters eigensinnig. Unlängst bei Tisch ist sie um keinen Preis zu bewegen, ihre Suppe zu essen. Am Himmel steht dräuend ein Gewitter. Mit gewaltigem Krach fällt der erste Donnerschlag. Meine Frau sagt:

„Gsehsch, Lotteli, der Liebgott isch nid z'friede mit der, wil de d'Suppe nid issisch!',

Das wirkt, und wie!

Ganz verängstigt löffelt die Kleine drauflos.

Nachher wird sie zu Bett gebracht, um das obligate Mittagsschläfchen zu halten.

Um zwei Uhr geht ein neues Gewitter los.

Sofort erwacht Lotte, fährt hoch und frägt:

„Was wott er de scho wieder —?!"

R. T.

Prinzen-Examen

„Wollen Hoheit uns gütigst einen Ozean nennen!"

Der Prinz schweigt.

„Ausgezeichnet, Hoheit, der stille Ozean —!"

S. B. B.

Dem Schweizervolk die Schweizerbahn!
So hat einst Zemp es wollen.
Wir wetten, müßte heut' er dran,
Er würde kräftig grollen.

Kaum würde an den S. B. B.
Die Freud' jetzt überborden,
Sie sind ja ganz ein großes Weh
Dem Vater Bund geworden.

Ob zwar Herr Pilet sein Projekt
So wie es ist, kann braten?
Er möchte, wenn auch halb versteckt,
Die Sache — verprivaten.

Nicht, daß ich nur das eine grad
Mit Tadel überschwemme,
Es steckt manch andres Flügelrad
Ganz in der gleichen Klemme.

Man legte Schienen kreuz und quer
Einstmals trotz allem Mahnen,
Heut' fährt im Auto nebenher
Das Volk an seinen Bahnen!

Wir haben Bahnen jeden Schlags —
Und keine läßt sich lumpen!
Man hat die Schuld und zahlt die Tax! —
Ein Auto kann man — pumpen!

Irisché

Warum?

An einem Gymnasium in H. gab der Deutschlehrer seinen Zöglingen folgendes Aufsatzthema: „Warum stehen die Kilometersteine längs der Autostrassen?"

Der Primus der Klasse lieferte bündig folgende Epistel:

„Die Kilometersteine befinden sich aus einem sehr guten Grunde längs der Autostrassen: würden sie nämlich auf der Strasse stehen, dann wären sie ein unüberwindliches Verkehrshindernis!"

Ein glatter Dreier, verbunden mit einem Zeugnisvermerk „unverschämt", war der Lohn dafür.

Welche Note hätte der Lehrer verdient — ?

Pips

Gemüt

„Die Erbschaft soll der Teufel holen, solche Scherereien hat man damit! Beinahe möchte ich wünschen, der Alte wäre nie gestorben..."

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz 21

Für Herren!
Gummi
(Gratisprospekt diskret)
From-Versand
Transitfach 724, Bern

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.–
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Zum eidg. Schützenfest in Freiburg

Zeichnung v. A. Bieber

Für Freiburg steht's geschrieben:
„Du sollst das Korn nicht schieben,
Nimm's zwüsche d'Bei i ds Chlämmerli,
U chlopf schön mit em Hämmerli,
Dann bist Du (höchst gerieben)
Buchstabentreu geblieben!"

Manöver

Heftig tobt die Schlacht.

Inmitten des Getümmels reitet Herr Oberst Z. herum.

Er hat eine Spezialität.

Die besteht darin, dass er irgendwo, ganz plötzlich, einen Zugs- oder Gruppenführer wegnimmt, um feststellen zu können, was der Ersatzmann dann wohl tun wird.

Herr Oberst Z. gerät diesmal an die 5. Kompagnie.

Sie hat soeben auf den Gegner ein mächtiges Feuer eröffnet.

Herr Oberst Z. ruft:

„Herr Houptme R., dir syt totgschosse!"

Herr Hauptmann R. kennt seinen Nachfolger, den Oberleutnant M.

Bevor er also „stirbt", ruft er darum noch schnell einen Befehl zu der Mannschaft hin, um sich eine Blamage zu ersparen.

Aber Herr Oberst Z. hat scharfe Ohren.

Er schnauzt:

Herr Houptme, we dir totgschosse syt, so chöit dir keine Befähle meh gäh!"

Herr Hauptmann R. sinkt also endgültig zur Erde, erhebt sterbend die Hand zum Stahlhelm und flüstert mit auslöschender Stimme:

„Herr Oberst, es — isch — nume — my — letscht — Süüfzger — gsi..." Oha

*

Wie ich dir...

An einem herrlichen Maienabend hat es der Zufall gefügt, dass ich auf der Bundesterrasse einen herzigen Käfer antreffen durfte. Wir sassen eine Zeitlang auf einer Bank und beschlossen, eine kleine Autotour zu unternehmen.

Also mieteten wir uns in der Stadt ein Taxi und fuhren vielleicht eine Stunde lang im Bremgartenwald herum.

Es war wundervoll.

Wie wir zurückgekommen sind, will ich den Chauffeur bezahlen.

Der Mann sagt empört:

„Was? Jitz lueget dir nach der Tarifuhr für z'zahle, und derby ha-n-i nid es einzigsmal nach Euch umegluegt?!"

Skirennen „über Stock und Stein"

(Zogg, Julen etc. verunglückt)

Zeichnung von Chemp

„Was isch da äne los, Buebli?"

„Oh, nüt bsunders, z'Gletsch isch nume=n=es Schirenne über Stock und Stein abghalte worde . . ."

Das Nastüchlein

Der junge Balmer ist ein arger Krachbruder. Immer sucht er Händel und verdrischt seine bedauernswerten Opfer nach Leibeskräften.

Neulich stand er wieder mal wegen Körperverletzung vor Gericht. Sein Partner sitzt geknickt auf einem Stuhl und weist ein paar fürchterliche Beulen, in allen Regenbogenfarben schillernd, am Schädel auf.

Der Richter frägt:

„Balmer, womit haben Sie dem Mann da diese Beulen beigebracht?"

Der Angeklagte schmunzelt schlau und sagt:

„Mit em Nastuech, Herr Richter."

Alles schüttelt den Kopf.

„Sowieso, mit mym Nastüechli", wiederholt Balmer nochmals, holt seine umfangreiche Flosse aus dem Hosensack und fährt sich damit ein paar Mal unter der Nase durch. „Ganz sycher, mit däm Naselumpe!"

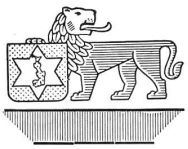
⊙

Nationalökonomie

„Z'viel schaffe darf me nid, süsch macht me sich sälber no Konkurränz!"

EIN DUNKLER PUNKT über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 10.– geb. 12 GÄCHTER r. Thalberg 4 GENF

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, Bern
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern). Inh. J. Romagosa



Restaurant zum Löwen
Spitalgasse - Schauplatzgasse
BERN
E. ROHRBACH-ROTH

Wünschen Sie Senf?
Dann verlangen Sie unbedingt diese Marke

Vom Käsedrama

Esst Käse! Denn das Schweizerland
Möcht' viel davon verkaufen.
Im Ausland will man vorderhand
Nicht stark mehr drum sich raufen.

Ob gross die Löcher oder klein,
Ob harten oder linden,
Man wird, vertieft man sich darein,
Ihn sehr bekömmlich finden.

Ob Greyerz oder Emmental,
Ob mit, ob ohne Träne,
S'ist jede aus der Sorten Zahl
Wohl würdig unsrer Zähne.

Und wer nach Vitaminen fragt,
Dem kann's beim Käse blühen.
Er liefert, wem dies mehr behagt,
In Massen Kalorien.

Pro Kopf zwei Kilo mehr im Jahr,
Das sollen wir vollbringen,
Dann will die Produzentenschar
Uns ein Laudamus singen.

Ein guter Käs, ein' Götterspeis',
Mir lächelt schon der Magen!
Beiss auch hinein, o Leserkreis
Und lass ihn dir behagen!

Irisché

Die Uranlage eines Appenzellers

Im Feuilleton einer stadtbernischen Zeitung steht anlässlich eines Reiseberichtes über das Appenzellerland folgendes zu lesen:

„.... man möge einmal einen Tag lang beobachten, wie oft ein Hund mit dem Schwanz wedelt und möge sich dann überlegen, dass jedes Wedeln einen freundlichen Gedanken bedeutet. Im Lachen des Appenzellers steckt eine ähnliche Uranlage."

Anspruchsvoll

Gast: „Herr Wirt, so eine Schweinerei: da schwimmt ja in meiner Suppe eine Wanze!"

Wirt: „Nur nicht so aufgeregt! Jetzt im Sommer können Sie wirklich keinen Maikäfer drin verlangen!"

Verständlicher Protest

Zeichnung v. F. Grogg

„Nai, b'hüet-mi, ine dereweg g'schämigs Chlaidli würd' mi dänn scho kai Mäntsch ie bringe!"

BERN **Bahnhof-Buffet** Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer
41 S. Scheidegger-Hauser

Dick und dünn,
Gross und Klein
ein Martinazzi
(das feine Aperitif)
muss es sein!
Vertreter Robert Mutti, Café Freieck, Bern.

Gut bedient werden Sie im freundl. Zigarrengeschäft
Frau B. Steinbronn
Laupenstrasse 2, Bern

+ Frauen +
Gesund, glücklich und sorgenfrei durch meine hygienischen Spezial-Artikel. Diskret. Nachnahme-Versand. Teilen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit.
Hysanko-Versand, Hannover, 458/13, Schlägerstrasse 5

Besucht die neue Daetwylerstube
Bern, Kramgasse 74

Hotel Schweizerhof Bern
Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle, Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

Lugano Hotel Brünig Blaser
am Hauptplatz, Nähe See und Seilbahn. Alle Zimmer mit fliessendem kalten und warmem Wasser ab Fr. 3.—. Pension ab Fr. 8.50. Das ganze Jahr offen.
Bes. Ruedi Blaser-Koch.

+ Gratis +
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

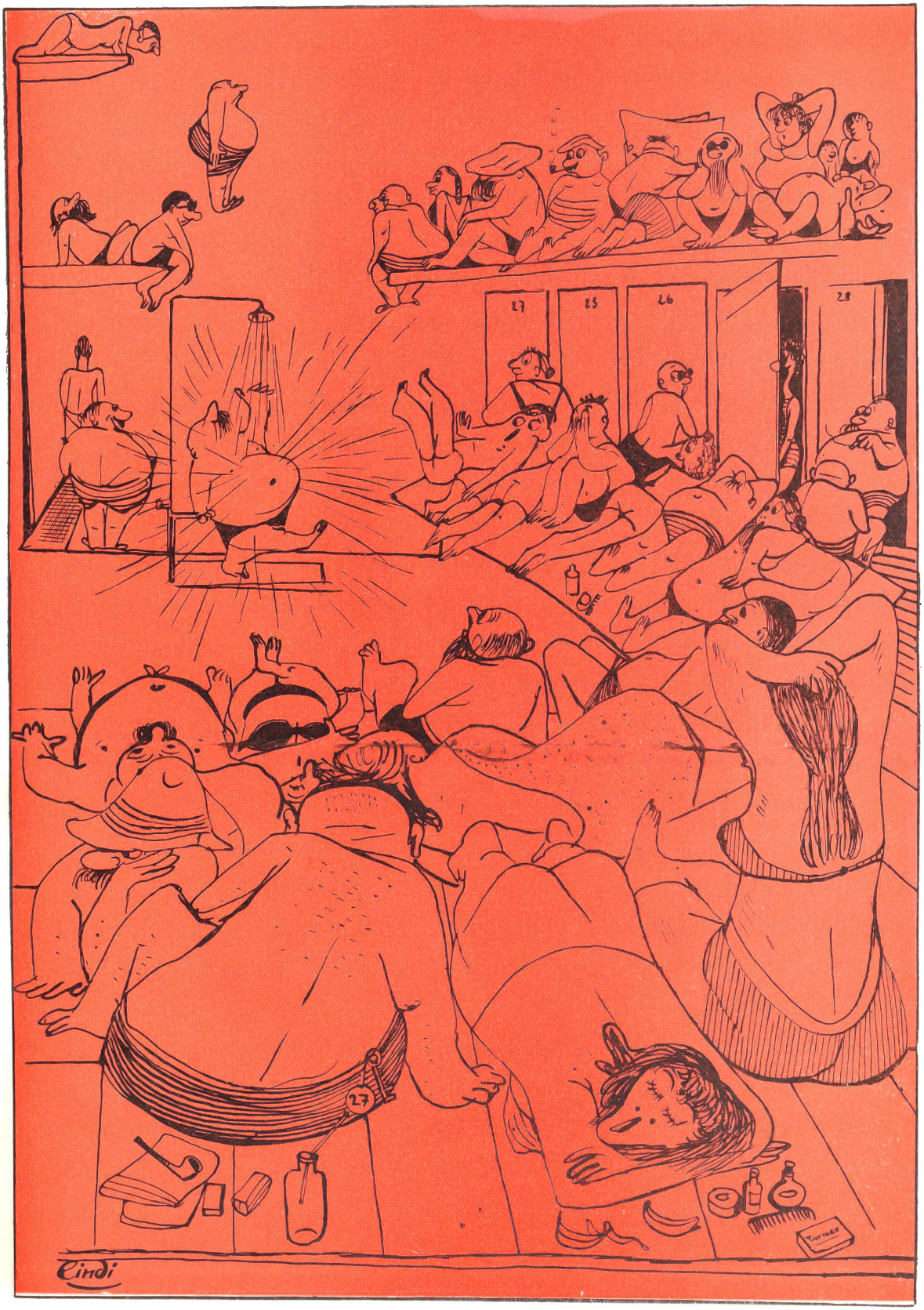
Hotel Emmenthalerhof, Bern
Neuengasse 19 Telephon Nr. 21.687
Neu renoviertes, gut bürgerliches Haus
Café-Restaurant, Gesellschafts- und Speisesäle für Hochzeiten im ersten Stock
Feine Küche / Vorzügliche Getränke / Spezialitäten
Es empfiehlt sich bestens SCHÜTZ-BÜTIKOFER

Damen
wenden Sie sich in allem vertrauensvoll an
Fr. Steiner, Naturarzt, Platz 1 Herisau, Appz.

Kursaal Schänzli · Bern
Täglich zwei Konzerte
Dancing · Spielsaal · Bar

Inserate haben im „Bärenspiegel" grössten Erfolg

Zeichnung von Lindi



BADEFREUDEN

423 Staatsarchiv des Kantons Bern, Bern

A.Z. Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstraße 7a. Telephon Nr. 24.845. Postcheckkonto Nr. III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareillezeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).